

Er ist jeden Tag im blauen Bähnli

Gestern leitete der Freisinnige Hanspeter Stoll seine erste Sitzung als Parlamentspräsident. Der höchste Worber ist 47 Jahre alt, Doktor der Chemie und hat ursprünglich Landwirt gelernt. Und er fährt gern mit dem blauen Bähnli.

Hanspeter Stoll, Sie leben in der Gemeinde Worb und arbeiten in Bern. Sie wissen sicher, welches der schnellste Weg nach Worb ist. Hanspeter Stoll (lacht): Das blaue Bähnli. Ich kombiniere es allerdings mit der SBB, weil ich direkt im Bahnhof Bern mein Büro habe. Ich nehme den Zug bis Gümligen und steige dann ins blaue Bähnli um.

Das blaue Bähnli ist für Worb zu einem Markenzeichen geworden. Womit könnte die Gemeinde sonst noch werben? Dieser Sketch hat bestimmt mitgeholfen, dass Worb ein bekannter Ort ist. Mit der guten Anbin-



Der höchste Worber: Hanspeter Stoll (FDP).

derung an den öffentlichen Verkehr können wir tatsächlich Werbung machen. Dafür sorgen wir mit dem Individualverkehr eher für negative Schlagzeilen. Jeden Abend ist in Worb das Tor zum Emmental verstopft. Das ist unschön. Dagegen müssen wir unbedingt etwas tun. Ich hoffe, dass die Umfahrung endlich realisiert werden kann.

Das war jetzt zum Schluss nicht unbedingt ein Werbespot für die

Gemeinde Worb. Bleiben wir doch noch beim Positiven.

Gern. Worb liegt auf der Schwelle zwischen Stadt und Land. Es bietet eine hohe Wohn- und Lebensqualität. Wir haben eine fantastische Infrastruktur. Gute Einkaufsmöglichkeiten, zum Beispiel. Ein grosses Plus ist unser modernes und gut ausgebaut Schulsystem. Unsere Schulen nehmen in der Region eine Spitzenposition ein.

Gerade das Thema und die Zukunft der Schulhäuser in den Aussendörfern dürfte im Präsidialjahr noch zu reden geben.

Da werden bestimmt viele Emotionen im Spiel sein. Wenn absehbar wird, dass ein Dorf, das sonst keine Infrastruktur und keinen Begegnungsraum hat, sein Schulhaus verliert, dann schmerzt das.

Was ist Ihre Meinung zu diesem Thema? Sie haben ja zwei schulpflichtige Kinder.

Ich finde, man soll eine Aussenschule nicht aufrechterhalten, wenn die Schülerzahlen nicht

mehr stimmen. Wir können in den Zentren der Gemeinde solche gute Schulen anbieten, es wäre schade, sie nicht voll zu nutzen. Selbstverständlich muss gewährleistet sein, dass alle Kinder diese Angebote wahrnehmen können. Der Transport muss sichergestellt sein.

Sie haben auch die guten Einkaufsmöglichkeiten angesprochen. Die könnten ja bald noch besser werden, falls Aldi und Lidl nach Worb ziehen.

Das ist ein schwieriges Thema. Ich persönlich bin da sehr offen. Wenn so ein Discounter Interesse hat, muss die Gemeinde das Projekt prüfen. Wenn er die Auflagen erfüllt, sollte er die gleichen Chancen haben wie andere Grossverteiler. Wichtig ist, wo ein solches Geschäft angesiedelt wird. Die Verkehrssituation sollte sich dadurch nicht noch mehr verschlechtern.

Bei solchen Diskussionen müssen Sie sich ja dieses Jahr zurückhalten. Fällt Ihnen das schwer?

Das könnte schon sein. Ich bin

einer, der die Möglichkeiten, seine Meinung zu äussern, gerne nutzt. Dieses Jahr habe ich eine andere Funktion, und das wird auch eine Herausforderung. Ich möchte dafür sorgen, dass wir mit den Geschäften schlank durchkommen. Ich will aber dem Parlament auch genug Zeit lassen, wenn es wirklich um Grundsatzzentscheidungen geht.

Fangen die Sitzungen darum eine halbe Stunde früher an?

(lacht) Nein, es ist nicht die Idee, dass sie dadurch länger dauern. Ich finde, die Sitzungen sollten allerspätestens nach drei Stunden fertig sein. Sonst nimmt die Konzentration stark ab. Wir fangen um 19 Uhr an, damit es auch nach einer langen Sitzung noch reicht, gemeinsam etwas trinken zu gehen. Das ist auch wichtig.

INTERVIEW: MIRJAM MESSERLI

Das übrige Büro des Worber Parlaments. 1. Vizepräsidentin: Ruth Bichsel (SP); 2. Vizepräsident: Ulrich Brechbühl (SVP); Stimmzähler: Harry Suter (EVP), Maja Widmer (FDP).

Rüfenachter mit Ambitionen

Seit gestern ist Hanspeter Stoll (fdp) als **höchster Worber** im Amt

CATHERINE ARBER

Als Hanspeter Stoll (fdp) im vergangenen Dezember in stiller Wahl zum höchsten Worber 2006 gewählt wurde, sass zum ersten Mal in seiner fünfjährigen Zeit als Gemeindeparsamentarier sein Vater auf der Zuschauertribüne und schaute dem Sohn zu. Auch Hansruedi Stoll politisierte einst für den Freisinn, sass seit Einführung des Parlaments 1974 etliche Jahre im Grosse Gemeinderat und präsidierte diesen 1980 – dies sind nicht die einzigen Parallelen von Vater und Sohn Stoll. Beide führen einen Doppelnamen ohne Bindestrich, sind studierte Chemiker und engagierten sich in der Rüfenachter Schulkommission. «Das politische Interesse wurde mir in die Wiege gelegt», sagt Hanspeter Stoll, der gestern Abend zum ersten Mal die Sitzung des Worber Parlaments leitete. In der Familie Stoll habe man am Mittagstisch häufig über Politik gesprochen. Heute sei sein 74-jähriger Vater nicht mehr aktiv in der Partei und mische sich nicht in seine politischen Geschäfte ein, sagt Hanspeter Stoll.

Rat soll effizienter werden

Gestern Abend trat er das Amt des höchsten Worbers an – und führte gleich eine Neuerung ein: Fortan beginnen die monatlichen Sitzungen des Worber Parlaments nicht mehr um 19.30 Uhr, sondern bereits eine halbe Stunde früher um 19 Uhr. Dies solle aber nicht zur Folge haben, dass der Worber Grosse Gemeinderat dadurch länger Zeit zum Debattieren habe, so Stoll, der kein Freund langer Sit-



Hanspeter **Stoll** stört sich an parteipolitischem Gezänk im Rat. zvg

zungen ist, wie er in seiner Antrittsrede sagte. Er wolle keineswegs Redezeitbeschränkungen einführen, jedoch wolle er dafür sorgen, dass die Verhandlungen fair und sachlich verlaufen und dass die Gesprächskultur verbessert wird. Hier ortet Stoll Handlungsbedarf: im Parlament, in welchem seit einem Jahr fast ausgeglichene Stärkeverhältnisse zwischen linker und bürgerlicher Seite herrschen, macht er immer häufiger Partikularinteressen aus, auch beobachtet er parteipolitisches Gezänk bis hin zu kleinen Machtdemonstrationen.

Zeit für Grundsätzliches

In diesem Jahr werde es im Rat zu Grundsatzdebatten kommen, beispielsweise die Gemeindeent-

wicklungsstrategie, die Bildungsstrategie oder die Finanzpolitik. Hier werde es sich lohnen, Zeit und Energie für die Debatte einzusetzen. Hingegen gebe es viele, unwichtigere Geschäfte, die ohne längere Geplänkel erledigt werden können – «damit genügend Zeit und Energie bleibt, sich den wichtigeren Fragen zu widmen».

Höhere politische Weihen

Stoll macht keinen Hehl daraus, dass er höhere politische Weihen anstrebt. «Ein Exekutivamt würde mich reizen», sagt der 46-Jährige, der in Worb auch schon als möglicher Kandidat für die Nachfolge des heutigen Gemeindepräsidenten Peter Bernasconi (sp) gehandelt wird. Davon will der diesjährige Parlamentspräsident aber offiziell nichts wissen und verweist entsprechende Aussagen in die Gerichtsecke. Bei den Wahlen im November 2004, als die Freisinnigen einen ihrer zwei Sitze in der Exekutive an die SP abgeben mussten, schaffte es Stoll auf den drittbesten Rang auf der FDP-Liste.

Der diesjährige Parlamentspräsident wohnt seit 1965 – mit einigen Unterbrüchen – in Rüfenacht. Vom Worber Aussenbezirk weg zog es ihn, als er sich zum Landwirt ausbilden liess. Später holte er die Eidgenössische Matur nach, studierte an der Universität Bern Chemie und schloss 1991 mit einer Dissertation ab. Stoll heiratete, wurde Vater zweier Kinder und war bei einer Ingenieurfirma als Leiter im Bereich Umwelt, Risiko und Sicherheit tätig. Seit 2000 arbeitet er bei den SBB im Sicherheitsmanagement.